

waldenser freundeskreis

Internet: www.waldenser-freundeskreis.de

Vorsitz: Pfarrerin Cordula Altenbernd, Elsaßstraße 3-5, 45259 Essen

Kontakt: Tel.: 0201 - 4669928, Email: cordula.altenbernd@t-online.de

Konto: KD-Bank („Freundeskreis der Waldenser-Kirche e.V.“)

IBAN: DE94 3506 0190 1011 5530 16, BIC: GENODED1DKD



Gottesdienst auf Distanz in Dipignano



*Freizeit-
aktivitäten
am Blauen
Haus in
Riesi (links)*

*Schulunter-
richt im
Servizio
Cristiano
(rechts)*

**Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freundinnen und Freunde,
„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ (Apostelgeschichte 5, 29)**

Irgendwie hat mich dieser Monatsspruch für Juni direkt angesprochen. Er spricht mir sozusagen aus der Seele. Seit über einem Jahr sollen wir als Bürger*innen Europas unzähligen Verordnungen der diversen Coronaschutzverordnungen gehorchen und sie befolgen. Das Wort „gehorsam“ hat in den Ohren vieler eher einen negativen Klang. Befehl und Gehorsam, das war mir von frühester Jugend an schon immer suspekt. Das gibt es heute noch beim Militär oder ist das charakteristische Kennzeichen von Diktaturen oder Sekten. Bei allem Respekt und Mitgefühl mit den Opfern des Coronavirus macht es mir Angst, dass unsere persönlichen Freiheitsrechte so schnell und massiv eingeschränkt werden können. Nach dem Ende der Pandemie müssen wir in Europa Demokratie in Kirche und Staat wohl wieder neu lernen.

Wie geht es unseren italienischen Geschwistern in den Zeiten der Pandemie? Wie bewältigen Gemeinden diese Situation? Welche Formen der Kommunikation und der Begegnung sind möglich? Gibt es vielleicht auch positive Erfahrungen und neue Formen der Kooperation mit anderen Gemeinden? - Diese Fragen sind in diesem Rundbrief der Schwerpunkt. Pfarrerin Dorothea Mack berichtet über die Gemeinden in Mailand, Pfarrerin Hiltrud Stahlberger-Vogel über Villa San Sebastiano in den Abruzzen und Pfarrer Jens Hansen über die Gemeinden Catanzaro und Dipignano / Cosenza in Kalabrien.

Auch die theologische Fakultät in Rom ist von den Einschränkungen der Pandemie betroffen. Allerdings berichtet Lothar Vogel auch von positiven Aspekten.

Eigentlich hätte der Servizio Cristiano in Rieti sein 60jähriges Jubiläum gerne mit vielen Gästen und einem großen Fest gefeiert. Das ist leider nicht möglich, aber es gibt ein neues Projekt „das blaue Haus“ in der Stadtmitte von Rieti, das Kindern und Jugendlichen Freizeitmöglichkeiten bietet. Till Hüttenberger berichtet.

Ähnlich wie Rieti geht es auch Agape, das in diesem Jahr sein 70jähriges Bestehen begehen möchte. Marco Sorg berichtet über die Vorbereitungen zu diesem Jubiläum.

Thomas Fuchs hat am Runden Tisch vom 9. und 10. März 2021 in digitaler Form teilgenommen, zum ersten Mal auch unter der Beteiligung von Moderatorin Alessandra Trotta und Dorothee Müller.

Mitgliederversammlung am Sonntag, 14.11.2021 in Essen-Heisingen

Ab 10 Uhr mit Gottesdienst und Vortrag

Als Gast haben wir **Marta Bernardini**, Mitarbeiterin von **Mediterranean Hope**, eingeladen.

Herzliche Einladung! Näheres unter www.waldenser-freundeskreis.de

An dieser Stelle möchte ich Ihnen im Namen des Vorstandes ganz herzlich für Ihre Treue danken, mit der Sie die Arbeit des Freundeskreises unterstützen. Eine schöne Urlaubs- und Sommerzeit wünsche ich Ihnen und grüße Sie herzlich

Ihre Cordula Altenbernd

Herausfordernde Zeiten: Till Hüttenberger berichtet
aus dem Servizio Cristiano und der Waldensergemeinde in Riesi

Normalerweise wäre in diesem April mit einem großem Fest der 60. Geburtstag des Servizio Cristiano gefeiert worden. 60 Jahre sind nun vergangen, seit Tullio Vinay in Riesi den ersten Grundstein dieses Werk christlicher Nächstenliebe gelegt hat. 60 Jahre ununterbrochene diakonische Arbeit des „christlichen Dienstes“ der Waldenser in Riesi, das ist wirklich ein Grund zum Feiern. 60 Jahre voller Wandel und Treue zu den Idealen gelebter Nächstenliebe. Die Pandemie zwingt jedoch, alles Feiern vorerst in den Herbst zu verschieben, in der Hoffnung, dass dann eine Begegnung vor Ort möglich sein wird. Die jährliche Frühjahrs-Generalversammlung hat so wieder unter der Leitung der Moderatorin der Waldenserkirche Alessandra Trotta am 19. April in einer Online-Sitzung stattgefunden. Über einige der aktuellen Entwicklungen möchte ich berichten.

Wie alle sozialen Institutionen hatte auch der Servizio Cristiano im vergangenen Jahr mit zahlreichen Herausforderungen zu kämpfen. Wie auch bei uns in Deutschland sind auch in Sizilien besonders die Kinder von den coronabedingten Einschränkungen betroffen. Für viele Kinder in Riesi ist die Situation seelisch hoch



belastend. Die Schule musste immer wieder auf Distanzunterricht umgestellt werden. Distanzlernen in einem Ort, der gerade in den diesen Zeiten von großen sozialen Problemen getroffen ist, bleibt eine besondere Herausforderung. Es fehlten technische Voraussetzungen wie digitale Geräte und Internetanschlüsse. Aber Lernen ist mehr als Wissensvermittlung, sondern gerade im Servizio auch soziales Lernen und Seelsorge an den Kindern. Zum Glück konnte seit dem 1. September

mit Unterbrechungen ein Großteil des Unterrichts wieder in kleineren Gruppen in Präsenz durchgeführt werden und mit den steigenden Temperaturen wird auch viel unter freiem Himmel unterrichtet. Manches konnte aufgeholt werden. Das von Lehrerinnen bis heute produzierte digitale Unterrichtsmaterial ist großartig und auf Youtube auch für Externe abrufbar. Mit großem Engagement sucht man nach den besten und kreativen Wegen zur Begleitung der Kinder, um ihren Erlebnisse zu bieten, die für Geist und Seele gleichermaßen anregend sind. Auf den digitalen Kanälen des Servizio (Facebook, Youtube, Instagram), die in diesem Jahr weiterentwickelt wurden kann man viele dieser neuen Ideen aktuell mitverfolgen. Projekte für Kinder zu planen in diesen ungewissen Zeiten ist nicht einfach, aber es ist schön zu sehen, wie sehr das Herz für die Kinder in Riesi schlägt. Seit 2020 geschieht dies nicht nur in den Schulen auf dem Monte degli Ulivi, sondern auch im von der Mafia

beschlagnahmten „blauen Haus“ im Ortszentrum von Riesi, wo der Servizio Cristiano mit großem Engagement und zwei Erzieherinnen ein buntes Nachmittagsangebot für die Kinder des Viertels bietet.



Der Bedarf an sozialer und therapeutischer Unterstützung ist wachsend und die Angebote des Servizio stark nachgefragt. Das 2019 eröffnete Schwimmbad im Rehabilitations-Zentrum kann dank der Corona-Maßnahmen leider immer noch nicht genutzt werden. Aber die Strukturen stehen und man kann schnell wieder öffnen, sobald es möglich ist. Eine vielfache Nutzung in der Rehabilitation, im Schulunterricht und auch in der öffentlichen Nutzung ist vorgesehen.

Die Coronazeit wurde auch für wichtige Erhaltungs- und Instandhaltungsmaßnahmen genutzt, die dringend notwendig sind. Was aber immer unaufschiebbarer wird, ist der Zustand des Wohnhauses der Freiwilligen. Sturmschäden haben im Winter

das Haus so beschädigt, dass eine Sanierung mittelfristig nicht möglich ist, sondern ein Neubau notwendig wird. Die Freiwilligen konnten in diesen Tagen bis zu einer provisorischen Reparatur im Gästehaus untergebracht werden. In diesen Monaten wird ein Konzept für ein neues Haus erarbeitet. Diese Aufgabe zu lösen wird auch eine große finanzielle Herausforderung.

Im Garten und in der Landwirtschaft wurde intensiv gearbeitet, neue Bäume gepflanzt und vieles in Ordnung gebracht. Die Erlöse aus der Olivenernte waren sehr zufriedenstellend.

Finanziell ist der Servizio auch dank vieler Spenden aus dem In- und Ausland mit einem „blauen Auge“ durch das Jahr gekommen. Es wird allerdings schwer, noch einmal ein solches Jahr zu stemmen. Die Einnahmen durch das Gästehaus blieben weitgehend aus.

Neben dem Servizio hat die Pandemie auch das Leben der Waldensergemeinde sehr getroffen. Viele Gemeindeglieder sind ja ältere Menschen, von denen sich viele nicht zum Gottesdienst zu gehen trauen. Pastor Andrea Aprile setzt viel Kraft ein, die zum Teil weit verstreut lebenden Gemeindeglieder gut zu betreuen. Die Gemeinde betreut ja evangelische Christenmenschen nicht nur in Riesi, sondern in der ganzen Provinz bis Agrigent. Zum Glück konnte jedoch in der meisten Zeit mit Schutzvorkehrungen der Gottesdienst gefeiert werden, der auch auf Instagram als Stream verfügbar ist und er zeugt von der geistlichen Ausstrahlungskraft und Sprachmächtigkeit dieses hoch engagierten jungen Pfarrers. Auch die stark nachgefragte Hausaufgabenhilfe konnte ihre Arbeit tun. Nur der im Süden auch wichtige, die Verbindung stärkende gesellige Aspekt des Gemeindelebens kommt zu kurz, was alle schmerzt. Seit 2021 ist Pastor Andrea Aprile auch Mitglied des Generalko-

mittees des Servizio Cristiano, so dass das Band zwischen Gemeinde und Diakonie sehr eng verknüpft ist.

Es sind herausfordernde Zeiten. Für die Gemeinde in Riesi ist es schwer, in einer kontaktarmen Zeit das Gemeindeleben am Leben zu erhalten. Für den Servizio sind es Zeiten des Wandels und der Suche nach neuen Wegen in der Didaktik, in der Organisation der Arbeit und in der sozialen Begleitung. Die Pandemie bringt die sozialen Fragen neu in den Fokus. Der Servizio stellt sich ihnen mit Nachdruck und nicht müde werdendem Engagement. Hoffen wir, dass wir bald wieder mit Besuchen von Gruppen vor Ort unsere Solidarität mit diesem seit 60 Jahren so segensreichen Werk der Waldenser zeigen können.

Till Hüttenberger

Kirche, Gesundheit und Soziales in Zeiten der Pandemie

Jens Hansen berichtet aus Kalabrien

Ein Jahr Ausnahmezustand wegen Covid-19. In diesem Artikel möchte ich erzählen, wie das Jahr in „meinen“ beiden Kirchengemeinden in Kalabrien verlaufen ist und was es mit den Gemeinden gemacht hat. Die beiden Gemeinden sind Catanzaro, die Landeshauptstadt von Kalabrien, und Dipignano/Cosenza. Beide Gemeinden haben jeweils zwei Predigtstellen. Catanzaro ist die etwas größere Gemeinde mit knapp 100 Personen, Dipignano und Cosenza haben etwas mehr als die Hälfte davon.

Es begann am 8. März 2020, ein Sonntag. Morgens habe ich den Gottesdienst in Catanzaro gehalten und bin dann wie immer die 100 km nach Dipignano gefahren, um dort und in Cosenza nachmittags die Gottesdienste zu halten. Dort angekommen war gerade das Verbot ausgesprochen worden, Gottesdienste feiern zu können. Als



Waldenserkirche in Dipignano

am 9. März klar war, dass wir so schnell nicht wieder Gottesdienste feiern konnten, habe ich mich entschieden, von Dipignano nach Catanzaro zu fahren, um dort im Lockdown zu wohnen, weil meine ganze technische Ausrüstung in Catanzaro war.

Es war ein Sprung ins kalte Wasser, plötzlich Gemeinde zu sein, ohne sich sehen und treffen zu können, und den Versuch starten zu müssen, den Gemeinden in irgendeiner Weise Zusammenhalt zu geben. Das ging nur auf technischem Wege: Videos mit Gedanken zum Predigttext, Bibelstunden online, in denen beide Gemeinden gemeinsam sich treffen konnten, tägliche Kurznachrichten auf den Handys

und viele viele Telefonate, vor allem Seelsorge in Videocalls.

Zuhause eingeschlossen zu sein war eine große Herausforderung, die vielen das Bedürfnis nach Seelsorge geweckt hat. Drei Monate und dann die Erleichterung: die Regierung hat mit den Religionsgemeinschaften ein Protokoll erarbeitet, das es ermöglichte, die Gottesdienste und nach und nach auch die Gemeindeveranstaltungen wieder aufzunehmen. Strenge Regeln und Abstand, aber immerhin, anders als in Deutschland, konnten wir im Gottesdienst singen.



Im Pfarrgarten nach dem Gottesdienst

Da die Regeln streng und für kleine Gemeinde auch relativ kostspielig sind, ist nur in Dipignano der Gottesdienst seit Pfingsten wieder aufgenommen worden. Wir konnten dies im Freien tun. In den anderen Predigtstellen sind die Kirchen erst wieder Ende September geöffnet worden, und im Oktober sah es so aus, dass auch die Gemeindeveranstaltungen wieder auf-

genommen werden konnten. Doch seit 3. November ist alles, außer den Gottesdiensten, wieder online.

Der Gottesdienstbesuch jedoch zeigt: das Virus macht Angst, besonders in der Stadt, denn dort kommen weit weniger Gemeindeglieder in den Gottesdienst als in normalen Zeiten, auf dem Lande ist das weniger dramatisch. Um allen gerecht zu werden und die Möglichkeit zum Gottesdienst zu geben, nehmen wir den gesamten Gottesdienst jeden Sonntag auf, um ihn dann im Internet zu veröffentlichen. Zusätzlich habe ich einen täglichen Podcast eingerichtet, der jeden Morgen bis spätestens 7 Uhr veröffentlicht wird. Bibelstunden und Konfirmandenunterricht sind online.

Was Besorgnis erregt, sind nicht nur die gesundheitlichen und psychischen Folgen, sondern auch die sozialen Konsequenzen der Pandemie. Schon 1 Million Menschen haben in Italien ihre Arbeit verloren. Viele sind auf Kurzarbeit und bekommen staatliches Kurzarbeitergeld, weil die Regierung eine Kündigungssperre ausgesprochen hat. Am Ende der Pandemie wird es eine gewaltige Entlassungswelle geben, und einige meiner Gemeindeglieder, die jetzt auf Kurzarbeit sind, haben Angst um ihren Arbeitsplatz und ihre Zukunft. Angst, die schwer auf allen lastet und auch in der Seelsorge einen breiten Raum einnimmt. Angst, die auch deshalb schwer aufgearbeitet werden kann, weil allen bewusst ist, dass Impfung und Lockdown am Ende nur die Symptome behandeln, und die Politik eigentlich zukunftsfähige Lösungen suchen müsste, die kein „weiter so“ sondern neue Wege und leichtere Lebensstile zur Folge haben.

Jens Hansen

Gemeinschaft der Glaubenden in der Zeit der „sozialen Distanzierung“ in Villa San Sebastiano

Die kleine Gemeinde Villa San Sebastiano liegt in den Abruzzen und war bis Sommer 2020 wohl wegen seiner abgelegenen Lage von der Pandemie verschont geblieben. Da seit Herbst immer wieder Covid-Herde die Ortschaft geängstigt haben, wurden die gesamten Aktivitäten auf online umgestellt.

Dies hat erfordert, dass Kindergottesdienst und Konfirmandenunterricht neue Formen der Kreativität und Interaktivität entwickelten, um den jungen Menschen in dieser Krise nahezu sein. Für die Konfirmandinnen hat es die Möglichkeit eröffnet, sich mit einer Konfirmandengruppe auszutauschen, die 100 km entfernt lebt. Der Zoom-Gottesdienst im kleinen Rahmen hat einen persönlichen Austausch innerhalb der Gemeinde erlaubt und gleichzeitig geografisch weit entfernten Gemeindegliedern die



Teilnahme am Gottesdienst ermöglicht. Eine Whatsapp- Gruppe hat den täglichen Kontakt innerhalb der eigenen Ortsgemeinde durch Austausch von Informationen, Mediationen, Gebeten und Liedern zu stärken gesucht. Spirituelle Begleitung und Seelsorge hat für viele Monate komplett auf regelmäßige Telefonate umstellen müssen. Die Bibelstunde wurde gemeinsam mit einer befreundeten, aber weit entfernten Gemeinde durchgeführt. Zusammen mit den Kirchen der Region wurde für Kinder ein Adventskalender online eingerichtet, der großen Anklang fand.

Auf der einen Seite können diese Formen der Wortverkündigung und der Lehre nicht die Einsamkeit überbrücken. Wir haben noch einmal besser verstanden, was es bedeutet, dass das Wort Gottes sich in einem Menschen inkarniert hat und wie sehr das „Fleisch“-sein und das körperlich in Beziehung sein für uns Menschen und unser Wohlbefinden wichtig ist. Auf der anderen Seite hat die Vernetzung mit anderen Gemeinden alte Beziehungen verstärkt oder neue aufgebaut. Was diese Erfahrungen für die Zukunft der Kirche bedeuten, können wir noch nicht abschätzen. Wir haben jedoch gelernt, dass wir durch diese Vernetzung, die die geografischen Begrenzungen überschreitet, mehr Menschen erreichen und wir uns besser gegenseitig unterstützen können.

Für uns als Kirche war es jedoch auch wichtig, tatkräftig dem Elend zu begegnen. Durch Steuergelder des „Otto per Mille“ hat die Kirche u. a. Krankenhäuser in den ersten Krisengebieten, wie in Brescia und in Bergamo, in Rom ein Screeningprogramm sowie Präventivmaßnahmen für Obdachlosen und in Apulien die Arbeit mit Migranten unterstützt.

Hiltrud Stahlberger-Vogel

Theologische Lehre während der Pandemie

Vizedekan Lothar Vogel berichtet aus der Waldensenfakultät in Rom

Zu Beginn der Pandemie hat die Fakultät rasch auf die neue Situation reagiert. Im Laufe von 2 Wochen, die mit klassischer Fernstudienmethode überbrückt wurden,



haben wir eine Internetplattform eingerichtet, die es uns nun erlaubt, die Lehrveranstaltungen online durchzuführen. Die Lehre hat bei uns also keine Unterbrechungen erlitten. Besonders erfreulich ist, dass die neue Art der Zugänglichkeit der Kurse (und vermutlich auch die Bedingungen des lockdown) dazu geführt haben, dass sich zahlreiche Interessierte als Gasthörer angemeldet haben. In diesem Winter und Frühjahr, d.h. während der zweiten und dritten Welle der Pandemie, haben wir die Lehrveranstaltungen in einer Mischform fortgesetzt: die im Konvikt wohnenden Studierenden

(KandidatInnen für das Pfarramt in Italien und internationale Studierende) konnten sich unter der Beachtung aller Sicherheitsregeln in der Aula versammeln, alle anderen verbanden sich online. Im Ganzen hat die allgemeine Schließung also paradoxerweise zu einer Öffnung der Fakultät geführt. Auch die Studierenden unseres seit langem bestehenden, nicht auf das Pfarramt vorbereitenden Fernkurses hatten und haben nun die Gelegenheit, an den in der Fakultät angebotenen Veranstaltungen direkt teilzunehmen. All dies wollen wir nach Ende der Krise auf jeden Fall fortführen.

Wir hatten das Glück, dass die im Konvikt lebenden Studierenden, die Lehrenden und die Angestellten von einer Infektion verschont geblieben sind. Unvermeidlich war allerdings die Schließung der Bibliothek für externe Nutzer. Ein besonderer Dank richtet sich an die im laufenden akademischen Jahr aus Deutschland zu uns gekommenen internationalen Studierenden, die diese schwierige Zeit mit uns geteilt haben.

Lothar Vogel

Verkündigung des Evangeliums mit Worten und Vouchern

Dorothee Mack berichtet aus Mailand

Wer die Methodistische Kirche von Mailand kennt, weiß, dass sie im Kellergeschoss eines großen Stadtpalazzo, der Anfang der 70er Jahre gebaut wurde, liegt, um in den oberen Stockwerken mehr Fläche für soziale Aktivitäten zu haben. Heute hat man diese Entscheidung bereut.



Mit den Jahren hat sich gezeigt, dass der Kirchenraum nicht vor Überschwemmungen des Seveso sicher ist. Und jetzt, in der Pandemie, ist es schwierig, sich für die Nutzung der Kirche zu entscheiden, auch wenn es von Staats wegen erlaubt wäre. Ausreichendes Lüften ist in den Wintermonaten kaum möglich. Und die Gottesdienste werden zum Großteil von Gemeindegliedern besucht, die nicht in der Nähe der Kirche wohnen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind.

Nun also zum zweiten Mal Ostern ohne Gottesdienst in Präsenz.

Und doch hat sich etwas verändert in diesem letzten Jahr. Zu Beginn der Pandemie haben wir die gute Zusammenarbeit aller protestantischen Gemeinden in Mailand (2x Baptisten, Waldenser, Lutheraner, Heilsarmee, Adventisten und Methodisten) genutzt, und

gemeinsam Gottesdienstvideos gedreht, die dann über Whatsapp oder Mail an alle Gemeindeglieder geschickt wurden. Ein einmaliges interprotestantisches Projekt für Italien.

Als es im Sommer möglich wurde, die Kirchen wieder zu öffnen, hatten wir in der Methodistischen Gemeinde auch schon begonnen, mit der Plattform zoom zu experimentieren. Darum beschlossen wir, unsere Gottesdienste abwechselnd auf zoom und in einem halboffenen Raum der Katholischen Gemeinde des Viertels zu feiern.



Im September und Oktober waren wir dann endlich soweit, Gottesdienste in unserer Kirche zu feiern. Bis es Anfang November wieder in den lockdown ging. Als die Zahlen wieder besser wurden, haben wir dann alle zwei Wochen zusätzlich Got-

tesdienste im Gemeindesaal gefeiert, mit nur 25 Personen. Und am Heiligabend waren wir im Garten auf dem Kirchendach.

Bei einer Feier auf zoom sind wir bis zu 70 Personen und das Gute ist, dass die Liturgie sehr partizipatorisch gefeiert werden kann. Selbst der Friedensgruß und das Abendmahl werden nicht ausgelassen. Perfektion gibt es sowieso nicht.



Die Gottesdienste haben es uns erlaubt, uns weiterhin als Gemeinde zu treffen. Für die Einzelseelsorge war es wichtig, viele Telefonate zu führen, oder auch Nachrichten zu versenden. Als ein Gemeindeglied mit dem Beatmungshelm im Krankenhaus lag, war es für sie die seelische Rettung, unsere Nachrichten auf ihrem Telefon lesen zu können.

Insbesondere die finanziell schlechter Gestellten haben in der Zeit des Totallockdown sehr gelitten. Viele, die als Hausangestellte arbeiten, mussten zuhause bleiben oder mit reduzierten Stunden weiterarbeiten. Einige, die schwarz bezahlt werden, haben in dieser Zeit alle ihre auch sonst geringen Einnahmen verloren. Dank eines unserer Sozialprojekte, die vom Ottopermillefonds mitfinanziert werden, konnten wir Schnellhilfe leisten. In diesem

Jahr haben wir 88 mal Einkaufsgutscheine für den Supermarkt über 100 Euro verteilt, dazu kamen noch Einkaufskarten der Diaconia Valdese. Für manche Gemeindeglieder haben wir auch für 1-2 Monate die Miete bezahlt oder die Stromrechnung.

Es war gut und wichtig, das Evangelium mit Worten und mit Vouchern verkündigen zu können.

Dorothee Mack

Mit großer Betroffenheit haben wir erfahren, dass Günther Pribil, der Ehemann unserer Vorsitzenden Cordula Altenbernd, plötzlich und unerwartet verstorben ist. Er war Mitglied im Freundeskreis der Waldenserkirche und hat seit einigen Jahren unseren Haushalt geprüft. Wir haben wir ihn als fröhlichen und offenen Menschen erlebt, meist zusammen mit seiner Hündin Nala. Er hat gemeinsam mit seiner Frau Gäste aus Italien beherbergt und begleitet. Wir erinnern uns an sein besonderes Lächeln, das er uns allen geschenkt hat.

Mit unserer Anteilnahme wünschen wir die Nähe Gottes, der unser Herz erneuern kann, wenn es zu brechen droht.

*Für den Freundeskreis der Waldenser-Kirche:
Marco Sorg (stellvertretender Vorsitzender)*



Das Bildungszentrum Agape in Prali in den Waldenser-Tälern feiert 2021 sein 70jähriges Jubiläum. Das Festjahr fällt in eine herausfordernde Zeit: Veranstaltungen in Präsenz konnten seit Beginn der Pandemie kaum mehr stattfinden, in diesen Wochen wird der Betrieb vorsichtig wieder aufgenommen. Im Rahmen der Feierlichkeiten bietet das Zentrum mehrere Video-Treffen unter dem Stichwort „Agape InVita“ an (Wortspiel: Agape lädt ein/Agape lebt): Volontariat, Bildung, Internationalität, Spiritualität, Architektur, Gender sind Themen, die behandelt werden. Es wird einen Fotoband geben, in dem zu 70 Begriffen aussagekräftige Bilder präsentiert werden, dazu eine Chronologie von Agape. Vor Ort werden die 70 Jahre gefeiert mit einer Ausstellung zu den Pfarrer Tullio Vinay und Architekt Leonardo Ricci, die Agape inhaltlich und äußerlich geprägt haben, sowie mit drei Festtagen vom 10. bis zum 12.09.2021.

Agape ist aufgrund des fast kompletten Ausfalls von Teilnahmegebühren in einer angespannten finanziellen Lage. Der Freundeskreis hat dem Zentrum eine Spende über 2.000,- € zukommen lassen: Weitere Spenden sind willkommen (Stichwort Agape 70).
Marco Sorg

	<h2>Günther Heinz Dieter Pribil</h2>
	<p>*17.05.1949 †25.03.2021</p>
	<p>Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.</p>
	<p><i>Röm 8,38f</i></p>
<p><i>Aus Anlass der Beisetzung von Günther Pribil ist zu Spenden für Mediterranean Hope aufgerufen worden. Der Verstorbene war durch den Freundeskreis mit dem Projekt verbunden und hat als Rechtsanwalt viele Flüchtlinge bei ihren Verfahren unterstützt. Bei der Sammlung sind 1965,- € zusammengekommen. Ein herzliches Dankeschön an alle Spender*innen!</i></p>	

Tagung des Runden Tisches mit der Waldenser-Kirche

vom 9. bis 10. März 2021

Auch 2021 fand der Runde Tisch digital statt - als Videokonferenz unter der Leitung von Kirchenrätin Pfarrerin Anne Heitmann (Baden). Beteiligt waren wieder deutsche Landeskirchen (Rheinland, Westfalen, Baden, Hessen-Nassau) und kirchliche Werke und Freundeskreise aus Deutschland und der Schweiz sowie natürlich Vertreterinnen der Waldenser-Kirche. Hier waren zwei "neue" Gesichter zu sehen: Diakonin Alessandra Trotta als neue Moderatorin und Pastorin Dorothea Müller, Mitglied der Tavola Valdese und Pastorin im Raum Neapel; beide hatten aus organisatorischen Gründen im vorigen Jahr noch nicht teilnehmen können.

Alessandra Trotta gab einen Bericht über die derzeitigen gewaltigen Probleme während der Pandemie: Einerseits sind die Gemeinden in ihrem Zusammenleben geschwächt incl. der finanziellen Ressourcen, andererseits nehmen die äußeren Aufgaben (vor allem Flüchtlingsarbeit) nicht ab sondern eher zu: Mediterranean Hope kümmert sich nun auch intensiv um die von der großen Politik vergessenen und völlig alleingelassenen Flüchtlinge im Nordwesten Bosnien-Herzegowinas. Obendrein droht ein Verlust der Verbindung zur eigenen Jugend als Folge der Pandemie. Hier ist eine Verstärkung der Initiativen nötiger denn je; so unterbreitete die Tavola hier eine Bitte um Unterstützung für die Jugendarbeit in den "Tälern" und in Mailand, wo man verstärkt auf die Arbeit mit Kindern schon ab sechs Jahren zugehen will: angefangen von Sensibilisierung für Umweltfragen in Verbindung mit biblisch-theologischen Reflexionen. Wir konnten dieser Bitte mit einem Anteil von 3.000 € entsprechen.

Die Pandemie wirkt - wie auch aus den übrigen Berichten ersichtlich - nicht nur in Italien wie ein Hammer sondern auch bei uns. Fehlende Gottesdienste bewirken flächendeckend fehlende Kollekteneinnahmen, was einer Organisation wie dem Gustav-Adolf-Werk schwer ankommt: dringende Projekte können nicht mehr im geplanten Maße gefördert werden oder werden ganz aus der Liste gestrichen. Dies trifft die Freundeskreise vielleicht nicht ganz so schwer, weil sie eher von direkten Spenden der Mitglieder "leben"; aber hier macht sich dafür der natürliche Schwund einer immer mehr überalterten Mitgliederschaft bemerkbar.

Am Ende der Tagung gab dann noch einen Abschied: Oberkirchenrat Pfarrer Dr. Ulrich Möller geht im Laufe dieses Jahres 2021 in den Ruhestand; er hat die Arbeit des Runden Tisches und unser aller Anliegen - die Verbundenheit mit der Waldenser-Kirche in Italien und am Rio de la Plata - gut 20 Jahre lang mit seiner Expertise und den ihm seitens seiner Landeskirche (Westfalen) zur Verfügung stehenden Mitteln treu begleitet. Ihm danken wir an dieser Stelle auch von uns aus und wünschen ihm einen gesegneten Ruhestand!

Thomas E. Fuchs

*Redaktion: Bettina Hoffmann, Fotos: Servizio Cristiano di Rieti, Jens Hansen,
Hiltrud Stahlberger-Vogel, Dorothee Mack, Cordula Altenbernd*